



## Pressemitteilung

Erfurt, 23.05.2022. **Der Kinderschutzbund Thüringen sieht starken Bedarf in der Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.**

Der Fokus liegt dabei auf den Fragen von Stress und psychischer Gesundheit, Übergewicht, Essstörungen und Bewegungsmangel sowie dem digitalen Raum und Suchtgefahren. Zudem wird sehr deutlich, dass gerade Kinder aus benachteiligten Familien besonders von Auswirkungen betroffen sind. Diese Aussagen übergibt der Kinderschutzbund Thüringen heute dem Ausschuss für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung im Thüringer Landtag.

Hinsichtlich der psychischen Gesundheit stehen Kinder in ihrem Lebensalltag in verschiedenen Bereichen unter Druck. Da drängen Eltern auf Bestleistungen in der Schule, andere Eltern sind verunsichert, erschöpft oder selbst unter Druck geraten, Lehrer\*innen erwarten Aufgaben. Zudem werden von jungen Menschen heutzutage wesentlich mehr Entscheidungen abverlangt wie eine zeitige Berufs- oder Studienwahl. Reizüberflutung kann ebenso eine Rolle spielen. Darüber hinaus hat die Pandemie einen Teil der Kinder unter Stress gesetzt oder den bereits vorhandenen verstärkt. Der Krieg in der Ukraine kann diesen Druck verstärken, denn auch Kinder sorgen sich um diese Situation und um ihre Zukunft.

Deutlich mehr getan werden muss in der Frage der Verbesserung der Gesundheitskompetenz hinsichtlich der gesunden Ernährung. Übergewicht und Essstörungen nehmen zu. Hier gilt es mit Aufklärung und Sensibilisierung entgegenzuwirken. Diese darf sich jedoch nicht auf die Vermittlung beschränken, was gesunde Lebensmittel sind, sondern besonders auch kulturelle Kriterien wie Körperideale, Esskultur, Werbung etc. einzubeziehen. Diese Faktoren beeinflussen das Verhalten junger Menschen enorm. Auch Bewegung und Körperwahrnehmung muss wieder stärker in den Blick genommen werden. Das beginnt im Sportunterricht der Schule und bezieht auch Freizeit- und Ausgleichsmöglichkeiten und deren Zugänge ein.

Der digitale Raum ist einerseits Informations- und Kommunikationsquelle, er ist andererseits aber auch ein Raum, in dem sich Kinder sicher bewegen können müssen. Mit anderen Worten: hier liegen auch Gefahren, über die aufzuklären ist. Oder jungen Menschen werden Körper- und Rollenbilder vermittelt, die sie beschäftigen und so mitunter die Identitätsstiftung zu Problem wird. Da werden Patenschaften zu gemeinsamen Hungern gegründet und auch Mobbing oder Cybergrooming spielen eine Rolle. Diese Kriterien haben Auswirkungen auf Stress und seelische Befindlichkeit der Kinder. Es geht auch um die Frage, wie kann ich mir ein umfassendes Bild von Inhalten machen bis hin zur Aufklärung zu Suchtgefahren im Netz.

Von einem Landesprogramm, welches diskutiert wird, erwartet der Kinderschutzbund Thüringen, dass dieses mit Wissensvermittlung und Erleben darauf abzielt, besonders die Sensibilität, das Bewusstsein und Einstellungen zur eigenen Gesundheit und Lebensweise in den Mittelpunkt stellt. Um die Gesundheitskompetenz zu fördern, braucht es gezielte physische Zugänge zu den Zielgruppen in deren Lebensbereichen. Junge Menschen erlernen Gesundheitskompetenz an Vorbildern, am eigenen Erleben, am Tun. Gesundheitskompetenz wird weniger entwickelt, indem entsprechende digitale Plattformen zur Verfügung gestellt werden, die aufklärend und wegweisend fungieren. Digitale Gesundheitskompetenz alleine reicht also nicht, ist jedoch ein bedeutendes Kriterium in der Wissensvermittlung.

Wichtig und entscheidend sind jedoch die gesellschaftlich und politisch gesetzten Rahmenbedingungen, denn das Wohnumfeld, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit und auf das Wohlbefinden von Kindern. Der Kinderschutzbund fordert seit vielen Jahren aus diesen Gründen eine Kindergrundsicherung einzuführen, um die ökonomischen Bedingungen zu verbessern.